

Lord Birkenhead gestorben.

London, 30. September. (Eig. Drahtsch.) Am Alter von 57 Jahren ist am Dienstag



Lord Birkenhead

gestorben, einer der markantesten englischen Persönlichkeiten der letzten 25 Jahre, gleichfalls in ihren Vorkäufen wie in ihren Jahren. Als Sohn des Feldmarschalls Sir John Birkenhead geboren, seine Vorfahren waren Bergarbeiter. Als Lord und Großgeschäftsmann, dessen Jahreseinkommen auf 30.000 Pfund Sterling geschätzt wurde, verlor er die Welt und nur im demokratischen England war eine Karriere wie die des Verstorbenen denkbar. 1906 trat er als leitender Mitarbeiter in das Unterhaus und seine erste Parlamentsrede war der entscheidende Durchbruch für seine Laufbahn, die ihn im Galopp vorwärts trieb. Der Krieg brachte ihn auf die Höhe seines Ruhmes. Er ging nach Frankreich, wurde Major, Chef des Kriegesprekordes, um dann in Amerika die Masse für das Schlachten der Seite der Entente zu begeistern. Er wurde Minister im Kriegsministerium Lord Georges, englischer Friedensbeauftragter in Versailles er wurde geschickt, wurde Kronanwalt, Lordkanzler des Oberhauses und von 1924 bis 1928 Staatssekretär von Indien. Draufgänger wie selten einer, verständig in der indischen Frage, von der er nicht das geringste verstand, alles Porzellan, das jetzt die Arbeiterregierung zu seinen hat. Er war der Schiedsrichter des Weltkrieges, aber zeigte sich auch seines Amtes. Das erste verordnete er seiner Kamerade und seinen glänzenden Fähigkeiten, den Übergang seinem jüngerem Genossen überlassend, erregenden Willen. Das England, das Birkenhead vertreten hat, ist doch das England 1930 braucht andere Männer, andere Charaktere, anderen Geist und neuen Inhalt. Dem stand niemand ferner als Birkenhead, dem die Arbeiterbewegung, die er schuf und befehlte, seine Träne nachweint. Er war ein Erfolg für seine eigene Partei, ein Maßstab und Maßstab für die Älteren.

Die Beamten-Gehaltshürzungen.

Amlich wird mitgeteilt: Gegenüber anderslautenden Mitteilungen in der Presse wird darauf hingewiesen, daß auch die Bezüge der Angehörigen der Reichswehr und der Polizei den gleichen Kürzungen ausgesetzt sind, wie die Bezüge der Beamten. Kürzungen sind allgemein die Bezüge bis zu 1500 A jährlich.

Anklage gegen Nazisfelder.

Amlich wird mitgeteilt: Während des Wahlkampfes hatte der nationalsozialistische Ministerial-Dipl.-Ing. Feder in einer Versammlung in Kassel die Reichs- und Preussische Staatsregierung durch Beschimpfungen beleidigt und die Aufforderung der Versammlung Widerstand geleistet. Die Staatsanwaltschaft in Kassel hat

nunmehr gegen ihn Anklage wegen Vergehens gegen § 5 Abs. 1 Ziffer 1 des Republikverfassungsgesetzes und wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt erhoben.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß, dessen Dienstentlassung durch den zuständigen Bezirksausschuß am Mittwoch vom Oberverwaltungsgericht aufgehoben wurde, hat dem Berliner Magistrat noch am gleichen Tage ein Benachteiligungsgesuch überreicht, um die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters zu ermöglichen.

Die Entlassung der Nazi-Fraktion des Reichstages wird nicht, wie früher anfänglich dekretiert wurde, Goebbels, sondern der Reichstagspräsident Dr. Frick übernehmen.

Der neue Präsident der österreichischen Bundesbahnen. Der Minister hat den Vizekanzler des Verwaltungsausschusses der Bundesbahnen und Direktor der niederösterreichischen Landesbahnen Dr. Hoffsch, anstelle des zurückgetretenen Bankhaus zum Präsidenten der Bundesbahnen ernannt.

Aus aller Welt.

Das Ende einer Schauspielerin.

In einem Bericht von Rio de Janeiro wurde die Leiche der aus Wien stammenden Schauspielerin Mary Pies gefunden. Bei der Leiche der Schmach geäußert war, wird angenommen, daß die junge Künstlerin einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. In Wien hat die Nachricht von dem tragischen Tode der Schauspielerin lebhaft Teilnahme erregt.

Mary Pies, die nur 28 Jahre alt geworden ist, hat ein wechselreiches Leben hinter sich. Sie war die einzige Tochter eines Mode-warenfabrikanten und heiratete mit 18 Jahren einen Wiener Eisenwarenhändler, von dem sie nach dreijähriger Ehe geschieden wurde. Später trat sie als Tänzerin auf und hatte in Österreich und Deutschland zahlreiche Engagements. In Rio de Janeiro, wo sie sich jetzt niederließ, war sie als Vertreterin tätig. Man nimmt an, daß die Künstlerin bei einem geschäftlichen Besuch in einem Hinterhof getötet und dann ermordet worden ist.

Angelaubte Milde für einen Nazimörder. Das Osnabrücker Schwurgericht verurteilte den der nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehörenden Schlosser Hermann Schmidt wegen fahrender Körperverletzung mit Todesabsicht unter Zuhilfenahme mit derer Umstände zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Schmidt hatte am 30. August im Verlauf einer politischen Diskussion plötzlich auf den Arbeiter Krotz eingeschlagen und ihm tödliche Verletzungen beigebracht. Das standesamtliche Gutachten findet in Osnabrück allgemeine schärfe Ablehnung.

Anker die Straßenbahn gekommen. Am Spittelmarsch in Berlin geriet der 13jährige Schüler Horst Engelhart beim Abspringen unter die Räder der Straßenbahn. Der Wagen ging über den Knaben hinweg und löste ihn auf der Stelle.

Vor den Augen seiner Kinder getötet. In Rönin wurde am Mittwoch vormittag ein Arbeiter vor den Augen seiner drei Kinder von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

Brandstiftung. In Gießen (Niederhessen) brannte in der Mittwochnacht die Schneidemühle des Zimmermeisters Schönbrodt nieder. Der sehr betrübliche Schaden ist nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mord an einem Mann. In Arnberg wurde in seiner Wohnung der Vater Herzmit ermordet aufgefunden. Die Mordkommission hat einen des Mordes verdächtigen Mann namens Harter verhaftet, der bisher jedoch leugnet, die Tat begangen zu haben.

Erschossen eines Munitionslagers. In Obhofel bei Solingen explodierte ein Munitionslager. Drei jugendliche Offiziere und acht Soldaten wurden getötet, 14 Soldaten schwer verletzt.

Ein Jahr Zuchthaus für einen Kauf verhängte das Münchener Schöffengericht über einen Kaufmanngehilfen im Arbeitsamt München. Der Mann hatte eine holländische Pianistin in ihrer Wohnung aufgeleuchtet, um ihr ein Formular, das sie auf dem Umsteiegen liegen gelassen hatte, zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit fand er, daß die Pianistin zehn Tage Unterbringung zu Unrecht bezogen hatte. Um sie vor der Betrügnung zu schützen, nahm er eine geschäftsmäßige Korrektur auf dem amtlichen Formular vor. Sein Vorgehen verurteilte das Schöffengericht zu einem Jahr Zuchthaus, während er ihr zum Abschluß einen Kauf verordnete. Die ganze Szene hatte eine Nachbarin durch das Geruch belauscht und dem Schöffengericht des Mädchens zugehört, der in seiner Oberflächlichkeit überhaupt keine Erwähnung machte. Nun schied der Angeklagte, der übrigens Vater von sechs Kindern ist, wegen eines Vertriebens im Amt in Tateinheit mit einem Vergehen der Begünstigung ein Jahr Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe. Das Gericht hob hervor, daß der § 249 keine Milderungsgründe zulasse. Es empfahl dem Verurteilten, den Weg des Anbengens zu befolgen.

Der fällige Oberst Lawrence. Dr. Hoffmann von Berlin, Reichsleiter Berliner Zeitungen, ist beim Abfertigen der internationalen Grenze in Nordbrabant das Mißgeschick zuteil geworden, von einem perischen Grenzoffizier als der berüchtigten Oberst Lawrence angesehen zu werden, den sowohl Berlin als Lüttich die Hauptstadt an dem jenseitigen Kurdenaufstand aufzubrechen. Welt wurde 14 Tage in Haft gehalten, ehe sich der Verurteilte herausstellte. Anzweifeln mag man an der internationalen Grenze noch immer nach auf Oberst Lawrence.

Schiffbruch auf der Elbe. Auf der Unterelbe geriet ein mit Holz beladenes Motorschiff in Brand, nachdem es von einem Dampfer gerammt worden war. Die Deflants explodierten und das Feuer griff auf die Ladung über. Das Schiff brannte völlig aus. Das Schicksal der Mannschaft ist noch ungewiß.

Letzte Nachrichten

(Eigene Draht- und Drahtberichte).

Vertragskündigung in der Metallindustrie. Frankfurt a. M., 2. Oktober. (Eig. Drahtsch.) Der Verband der Metallindustriellen für Hessen-Nassau, Hessen und die angrenzenden Gebiete hat das Kollektivabkommen für die Metallindustrie vom 31. Dezember getündigt. Abänderungsvorschläge zu den bisherigen Abkommen sollen den Gewerkschaften vormalig mitgeteilt werden. Hauptächlich werden die Metallindustriellen in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt und Hanau von der Kündigung betroffen.

Angeklage des Völkervertrages in der Kelloggpaß wird verurteilt.

Genf, 2. Oktober. (Telunion). Der vom juristischen Ausschuss des Völkerbundes eingeleitete Untersuchungsbericht über die Kelloggpaßverträge von den Völkervertragsparteien aufgestellten Bestimmungen hat eine Entscheidung angenommen, nach der die ganze Frage auf die nächste Vollversammlung des Völkerbundes verlagert wird. Die Entscheidung wird am Donnerstag im juristischen Ausschuss zur Verhandlung kommen.

Der österreichische Nationalrat aufgelöst.

Wien, 2. Oktober. (Telunion). Bundespräsident Mikas hat am Mittwochabend gemäß einem Beschluß des Ministerrats den Nationalrat aufgelöst. Für die Neuwahlen ist der 9. November in Aussicht genommen.

Die Regierung von Ecuador zurückgetreten.

Neuquén, 2. Oktober. (Telunion). Wie in Buenos Aires gerüchelt wird, verlässt die Regierung von Ecuador zurückgetreten.

Schafft dem Handwerk Arbeit

Der Notbehelf hört auf, jetzt kommt ein Handwerker ins Haus

Karl Froberg
Haarformmeister
Heinrich-Juliusstraße 56, Solzmarkt.

Wellen - Wasserwellen
Haarfröhen, Dauerwellen
Kopfwäsche, Waschen
Söpfe in allen Farben
von RM. 3.50 an

Anfertigung aller Haararbeiten auch von eigenem Haar in eigener Werkstatt.

Geht uns Arbeit und Brot

Auch das Bäckerhandwerk leidet Not
hier deshalb beim guten Väterbrot
Dime Auchen und Gebäck,
hat das Leben keinen Zweck.

Bäcker-Jungung Halberstadt.

Pedigr - Möbel
max. Komfort in bester Qualifikation

Korbwaren jeder Art .. Reparaturen
Max Jungnickel, Harleberstr. 10

Hausfrauen!
Desserts, Torten,
Baumkuchen, Eis
etc.

in anerkannten Qualitäten und
auch preiswert liefern Ihnen für
alle Gelegenheiten der Konditor.
Für eine gemütliche Kaffeestunde
finden Sie gemütliche Räume in
den Kaffeestuben des Konditors.

Freie Konditoren - Innung
Halberstadt.

Bauern! Väder!

Denkt an den Kleinmüller
der Euch die Mehle und Futter-
mittel aus deutschem Korn
liefert. Ihr helft Euch und
uns, da Euer Geld im Lande
bleibt.

Uhren
werden
gut und billig
repariert
Wilhelm Fey
Uhrmacher

Meiner werter Kundschaf
zur Kenntnis, daß ich meine

Noch ist es Zeit, Ihr Eigentum gegen
Rost und Fäulnis durch Anstrich zu schützen

Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen und Anstriche
sachmännisch ausprobiert und von anerkannter
Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler
Blücherstr. 19. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 161

Müller Zwangs-Jungung Halberstadt und Umgegend.

Beerdigungs-Institut Walter Dessau
Sackplatz 3 Halberstadt Telefon 1688

Großes Sarulager in allen Preislagen.
Leichen-Transportauto. Erledigung sämtl. Wege.
Hauptagentur des Volkswohl-Bundes.
Zahlungs-Erleichterung.

Büchsenmacherei
und
Waffenhandlung
nach
Franziskanerstraße 15
verlegt habe
Otto Linde
Büchsenmacher und Schreibmaschinen-
mechaniker.

Druckfaden
für Handel und Gewerbe, Vereine,
Behörden u. allen anderen Bedarf
liefert billigt die Buchdruckerei des

„Halberstädter Tageblatt“

Deutscher Arbeiter-Theater-Bund - Ortsgruppe Halberstadt

Das mit großem Erfolg aufgeführte Theaterstück:

„Unter der blühenden Linde“

wird auf vielfältigen Wunsch mit neuen Gefangenseinlagen am Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr im „Elyrium“ wiederholt. — Vorverkauf bei den Mitgliedern und in den Verkaufsstellen des Konjums.

Operette in 3 Akten von L. Kaffner und R. Tesmar
8 Uhr im „Elyrium“

Stadt-Theater

Donnerstag, den 2. Oktober, 20-22 1/2 Uhr
Letzte Abendaufführung

„Der Tenor der Herzogin“

Operette von Eduard Künneke (8.00-2.00)

Freitag, den 3. Oktober, 20-22 Uhr
„Geschäft mit Amerika“
Lastspiel von Frank und Hirschfeld

Zum 25 jährigen Jubiläum des Stadttheaters Richard Wagner - Konzert

Am Montag, dem 6. Oktober 1930
abends 8 Uhr, im Stadttheater

- Vortragsfolge:**
1. „Siegfried-Idyll“ Zum Gedächtnis an Siegfried Wagner 7. 4. 1930
 2. Schluschor aus dem „Liebesmahl der Apostel“ gehalten am 8., 10. und 12. Juni 1910
 3. Vorspiel zu „Tristan und Isolde“
 4. Spinnlied mit der Senta-Ballade aus „Der Fliegende Holländer“
 5. Zur Erinnerung an die von Prof. Dr. Hans Kehr veranstalteten Festspiele:
 6. Prolog (gedichtet von Prof. Dr. Hans Kehr) gehalten am 8., 10. und 12. Juni 1910
 7. Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg“ gehalten zum 3. Akt der Meistersinger mit Vokalensemble
 8. „Wach auf“, Chor, Preislied, Ansprache des Sachs und Schluschor aus den Meistersingern
- Ausführende:** Getrud Zureck, Magdeburg (Sopran), Ilse Paul, Halberstadt (Alt), Kurt Betnek, Stadttheater Halberstadt (Bariton), Rudolf Lemke, Stadttheater Halberstadt (Tenor), Walter Henneberg, Sprecher des Prologs, Halberstädter Musikverein } Chor
Halberstädter Liedertafel }
Süddeutsches Orchester, verstärkt auf 46 Mann
Musikalische Leitung: Kapellmeister Rudolf M. Martin Jansen und Fritz Fries
- Eintrittskarten zu Schauspielpreisen an der Theaterkasse (Rathaus).

Wichtige Mitteilung Es geht jeden an! Kommt Alle!

Kranke und Leidende
Freunde der Gesundheit.

die Ihr das kostbare Gut Eurer Gesundheit zu schätzen wißt, die Ihr Euch vor Krankheiten, Schmerzen u. vorzeitigem Altern bewahren wollt!

Freitag, den 3. Oktober 1930,
abends pünktl. 8 Uhr, Stadtpark, Halberstadt

Bildbilder- Aufklärungs-Vortrag

Der durch seinen letztgehaltenen Vortrag auch hier bekannt geworden

Herr Direktor Paul Strelow aus Berlin, dessen Vorträge überall in Deutschland vor überfüllten Sälen mit großem Beifall aufgenommen wurden, spricht im Rahmen dieser für jeden gesunden und kranken Menschen hochinteressanten und lehrreichen Veranstaltung über das Thema:

Warum sterben wir heute so frühzeitig und warum müssen wir Schmerzen leiden?

Krankheitsentstehung und ihre natürliche Bekämpfung!

Sünden und Fehler der heftigen Lebensweise. Werden und Vergehen in der Schöpferwerkstatt der Natur.

Praktische Gesundheitspflege, die Forderung der Zeit!

Eine Wanderung durch die Körpermaschinerie. Von Wunder des Blutes. Die verschiedensten Heilverfahren und ihre Anwendung!

Krankheitsentbekämpfung durch praktische Selbstbehandlung.

Alt werden und doch jung bleiben!

Selbstverjüngung durch innere Körperreinigung, der Kampf gegen Alter, Sichtsamt und Tod!

Eintritt frei! Jugendliche haben keinen Zutritt!

KAMMER KL LICHTSPIELE

Quedlinburgerstraße 1-2.

Heute zum letzten Male:
Evelin Holt in „Mädchen am Kreuz“ und
Charly Chaplin

Ab morgen Freitag bis nur einschl. Montag

Ein gewaltiger Russenfilm mit
dramatischer Handlung von höchster
Spannung



DER GROSSE RUSSENFILM
PROMETHEUS
DER MANN DER DAS GEDÄCHTNIS VERLOR

Dieser Film schildert das Schicksal eines Menschen, der durch eine Kriegsverletzung sein Gedächtnis verliert und dreizehn Jahre lang in völliger Stumpfheit dahinlebt, ohne auch nur seinen Namen zu kennen. Durch einen Zufall gewinnt er sein Gedächtnis wieder und vermag sich nur mit größter Mühe in der inzwischen völlig veränderten Welt zurechtzufinden.

In weiteren Programmen:
Maly Delschaft, Walter Janssen

„Der Kampf ums Leben“

Die D. L. S.-Woche Die Kulturschau

Die Jugendvorstellung am Sonntag fällt diesmal aus!

Die Vorstellung für Erwachsene beginnt am Sonntag um 3 Uhr

Ton- und Sprech-Film-Theater

LICHTSCHAU ISH SPIELHAUS

Spiegelstraße 7-8 Spiegelstraße 7-8

Ab heute Donnerstag bis au. weiteres

Inraufführung für ganz Mitteldeutschland!

Nun kann Halberstadt seine Schlüsse ziehen!

Premiere der großen 100%igen Tonfilm-Operette

Die Csikosbaronesse



Die Csikosbaronesse

Operette von Grünwald und Georg Jarno (Komponist von „Försterhärtel“).

Es spielen, sprechen und singen:

Gretl Theimer, die reisende Darstellerin aus „2 Herzen im 1/2 Takt“.

Ernst Vorechob, Camilla von Hollay, Leo Peukert, Ida Wüst, Julius Falkenstein, Jaro Fürth, Terry Rad.

Nicht der Tonfilm als solcher, sondern seine qualitative Höhe indem auf Ton, Sprache, Musik, Gesang, Darstellung, war dafür maßgebend, daß

das Berliner Premierer-Publikum und die gesamte Berliner Presse diesen herrlichen Film selbst aus den besten und schönsten aller Tonfilme bezeichnete.

Mit Rücksicht auf diese großen Tatsachen und von dem Leitgedanken getragen, daß für unser Publikum das Beste gerade gut genug sei, war es uns vergnügt, diesen außerordentlich neuen Tonfilm für unser Theater und unser Publikum zu gewinnen.

Berlin befindet sich seit dem Tage der Premiere in einem Taumel des Entzückens!

Ein Luxusentwurf von bezaubernder Schönheit spritzig und überschwänglich,ierend und frohmachend, wie köstlicher Sekt, voll glatter Lebendigkeit auf die weisse Wand gezaubert. Die Herzen schlagen höher und alles wies sich im Faße der melodischen Tonfilmoperette, wenn ihre zündenden Schläger in froh-frohlicher Walter-Stimmung erklingen.

Der Schläger dieser Operette

„Ich habe im Traum Dinge lüppen bemessen“

wird bald wieder die Herzen aller höher schlagen lassen.

Die große Umwälzung in der Filmberichterstattung bringt die

Fox-Tönende-Wochenschau

Warum früher die Weltbegebenheiten nur bildlich eingegangen, so tritt in der „Tönende-Fox-Wochenschau“ das große Plus hinzu, daß Weltereignisse in greifbare Nähe rücken, in die Suggestion ist so stark, daß man glaubt, an den Geschehnissen persönlich teilzunehmen.

Sie sehen und hören: Ozeanflieger Gronau

Kardinal Dr. Faulhaber

Reichsaussenminister Dr. Stresemann u. a.

Kaiser, Müller, ein Tonfilmscherz.

Jugendliche haben bei vollen Preisen Zutritt

Die Vorstellungen beginnen

Wochentags 1/2 8 Uhr, 7 Uhr und 9/10 Uhr

Sonntags 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr und 9/10 Uhr

Der Vorstand.

F. C. Germania 1900 e. V.

Freitag, 3. Oktober, 20.30 Uhr

Monats-Berufung

beim Mitglied Döhrner.

Der Vorstand.

Die Vorstände der verschiedenen Ortsgruppen, bitten um zahlreiches Beisein.

Der Vorstand.

Heute und morgen:

Frische Geestfische!

Grüne Serringe prima, Pfund 30 Pfg.

Fisch-Börse, Martiniplan 8.

Hamburger-Fußbälle

Marinplan 23, Telefon 2172

Lebende Skorpion

Male und Schleie

Täglich frische Geestfische, H. Händerwaren, H. Maties-Derivate

Billig

Täglich Massenfische, Großer Preis für in

Aale

Diese Aale noch billiger! Stück 40, 60 und 75 Pfg.

Seit die ersten neuen

Sprotten 1/4 Pfund 25 Pfg.

Fisch-Börse, Martiniplan 8.

PELZ

Besetzen von Mäntel, große Auswahl in

Bublikragen und billigst.

E. Schramm, Dominikanerstr. 9.

Marz'sche Salbe gegen

Merz'sche Salbe gegen

Die neue Preuß.-Südd. Klassenlotterie

mit unbedingter 80%ig (800.000), verbesserter Gewinnzahl (348.000), beginnt.

Enorme Gewinne: Die mittleren und höheren Gewinne wurden insgesamt um mehr als verdreifacht; das Fünftel des bisherigen Plans erhöht!

Gesamt: Bisher 63 Millionen Mark, jetzt Gewinnsumme: rund 114 Millionen Mark!

Die Hauptgewinne und Prämien von 500.000 Mark, 300.000 Mark, 200.000 Mark bleiben unverändert.

Höhere Gewinne und Mittelgewinne: Von 100.000 Mark abwärts wurden außerordentlich erhöht.

Überzeugen Sie sich selbst!

Gewinnbetrag	Bisher	Jetzt
100.000 RM.	10 Stück	12 Stück
75.000 "	4 "	6 "
50.000 "	14 "	20 "
25.000 "	14 "	30 "
10.000 "	98 "	224 "
5.000 "	186 "	548 "
3.000 "	482 "	1080 "
2.000 "	840 "	3.120 "
1.000 "	2.180 "	6.400 "
800 "	160 "	600 "
500 "	5.000 "	10.800 "
400 "	800 "	3.1000 "

Lospreise: 1/5 = 5 Mk., 1/4 = 10 Mk., 1/3 = 20 Mk., 1/2 = 40 Mk.

Die Lospreis-Erhöhung istichtlich gering im Verhältnis zu der enormen Vergrößerung der Gewinnsummen.

Jetzt lohnt es sich erst recht, in dieser Lotterie zu spielen. Ein glücklicher Treffer beseitigt alle Geldsorgen.

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer:

Strobach, Köhlingerstr. 3. Junfermann, Ritterstr. 13.

Der große Herbst-, Kram-, Vieh- u. Geschirrmarkt

findet vom Sonntag, den 5. Okt. bis einschl. Mittwoch, den 8. Okt. statt.

Lustbarkeiten aller Art!

Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender, Ortsgruppe Halberstadt

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Das Lied vom Onkel Max.

Alle Tage nehmen sich in Deutschland Tausende von Menschen das Leben, weil sie keine Arbeit haben. Alle Tage empfinden Millionen von Menschen den Zwang zum Feiern als einen fürchterlichen, deprimierenden, nervenzerschütternden Schicksalsschlag. Die Arbeitslosigkeit ist die Ursache, das Grundübel unserer Zeit. Man spricht sich schon fast, diese Zustände in Worte zu fassen, denn man sagt allzu wenig davon.

Was das Unheimliche, nicht für möglich zu haltende ist Wirklichkeit. Es gibt Leute, denen das Leid der Arbeitslosen ein Objekt der Verehrung ist. Ein Schläger wird präsentiert, der das Leben des Stempelraders als ein sonnenbeschienenes Romantikerbild hinterstellt, das schließlich hin und wieder die Mühseligkeit unterbreiten wird, eine Dichtung ausstellen zu müssen. Die Refrainen dieses Schlägers lauten folgendermaßen:

Der Onkel Max ist arbeitslos, ha ha ha ha!
 Drum ist bei ihm der Dales groß, ha ha ha ha!
 Wenn er muß zum Stempel gehn,
 Sagt er froh: Auf Wiederkehr!
 In dem Vokal zum Blauen Affen
 Rast uns nicht das Geld verpassen! Dumm!

Man pflegt Schlägerreden nachzugehen. Bald und blödsinnig geht man auf diese Art aber ein gewisser Geist ist ihm doch nicht abzulprechen: der Geist vom Geiste der Sozialreformer!

Zentralverband der Angestellten. Heute 20 Uhr spricht im Ruffe Vaterland Kollege Rogon-Berlin über „Wirtschaft, Arbeitgeber und Gewerkschaftskampf“. Recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Der Raubüberfall von Belfheim vor Gericht. Wegen einer außerordentlich rohen und gemeinen Tat hatten sich drei junge Burgen, die zum Teil zum den Kinderbüchern entnommen sind, vor dem Kaiserlichen erweiteren Schöffengericht zu verantworten. Die drei Angeklagten Gustav Dehns aus Braunschweig, der Meister Gehlert aus Osterfeld und der Arbeiter Wirts aus Hertenfeld waren am 8. August d. Js. nach Belfheim am See zum Baden gekommen. Dehns, der Arbeiter, hatte einen brennenden Bauernhof zum Ziel. Auf seinen Vorschlag verließen sich die drei Burgen, warteten, bis sämtliche Bewohner den Bauernhof verlassen hatten, um ihren Feldarbeit nachzugehen und drangen dann in das Haus ein. Zu ihrer Lieberhabung fanden sie jedoch noch einen Bewohner des Hauses vor, nämlich einen 79jährigen, hilflosen Greis. Die drei Freigänger fielen über diesen alten Mann her, stießen ihn und steckten ihn, um ihn zu erstickeln, einen Strohsack in den Mund. Dann wurde der behauersüchtige alte Mann noch obendrein in die Speisekammer gesteckt, wo er hilflos liegen blieb. Währenddessen durchsuchten die drei Burgen die ganze Wohnung nach Geld, fanden aber nichts als einige Zigaretten und einige für sie wertvolle Schmuckgegenstände. Die drei Räuber verließen dann so gar ihre Kunst als Gedächtnisstütze, jedoch vergeblich. Vor Gericht gehen die Angeklagten ihre Tat zu und entschuldigend sich mit der großen Notlage, in die sie gekommen seien. Dieser Notlage wegen der großen Jugend billigte das Gericht ihnen mildernde Umstände zu, andererseits wurde aber mit Recht herorgehoben, daß bei dieser außerordentlichen Rohheit eine empfindliche Strafe angebracht sei. Das Urteil lautete wegen gemeinschaftlichen Raubes auf je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Ausbreitung der Volksfürsorge. Die gewerkschaftlich-gewerkschaftliche Versicherungsvereinsgesellschaft „Vollfürsorge“ zählt heute über 21 Millionen Mitglieder. Sie ist in 24 Landkreisen von Deutschland vertreten. In einem Bezirk ist die Volksfürsorge verhältnismäßig stark zu finden; so je Hundert der Gesamtbevölkerung gehören in folgenden Bezirken der Volksfürsorge an: Breslau 6, Orlingberg 6, Kottbus 6, Gera 6, Schmieding 6, Delitz 6, Magdeburg 7, Wismar (Landkreis) 8, Sagan 8, Chemnitz 8, Barmen 8, Hoy (Wapern) 8, Reutels 8, Götting 9, Weiden 9, Oldenburg 10, Bismarck 12, Sierke 16 und Wittenberg 17. Hoffentlich findet das Versicherungsunternehmen der deutschen Arbeiter, das heute schon allgemein wegen seiner Bedeutung und Leistungen bekannt ist, in noch stärkerem Maße als bisher Eingang bei der weitläufigen Bevölkerung.

Preisentscheidungen des Sozialistischen Kulturbundes. Nachdem der Sozialistische Kulturbund sein erstes Preisentscheidungen zur Erlangung von Arbeiterleistungen in allen in Betracht kommenden Kreisen einen regen Widerhall fand, erlöst er jetzt ein neues Preisentscheidungen, das der Gewinnung von einfachen, leicht verständlichen, mitreißenden Gesängen dienen soll, die bei Unmengen, Versammlungen, Feiern und Feiern von den Massen gesungen werden können. Der Preis für das beste Lied beträgt 500 Mark. Als mehrerlei sind ausgestellt: 2. Preis — 200 Mark, 3. Preis — 100 Mark. Begleitend ist die Einreichung der Arbeiten bis 1. Januar 1931. Die Prüfung der Manuskripte erfolgt durch einen vom Sozialistischen Kulturbund hierfür bestimmten Prüfungsausschuss. Die öffentliche Entfaltung der preisgekrönten Arbeiten soll sobald wie möglich nach der Veröffentlichung des

Ergebnisses stattfinden. Außerdem sollen sie allen in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen empfohlen werden. Die näheren Bedingungen sind durch den Sozialistischen Kulturbund, Berlin SM 68, Lindenstraße 3, unentgeltlich zu erhalten.

Grenzfürstentum unter Landwirten. Einem Landwirt K. im Kreise Torgau war auf Feld gelegt worden, den Pfannenbaum eines benachbarten Gutes, welcher sich über ein Grundstück seines Vaters geneigt und beim Pflegen geblüht habe, abgeklagt und in eine Lehmgasse gemauert zu haben. In der Vorinstanz war K. wegen Zügelüberhandlung gegen § 17 (4) des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. Januar 1926 verurteilt worden. Diese Entscheidung wurde durch Revision zum Reichsgericht an, welches die Revision aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwies, indem u. a. ausgeführt wurde, wenn in § 17 (4) des Feld- und Forstpolizeigesetzes von der Wegnahme stehender Bäume etc. die Rede sei, so sei damit ohne Zweifel daselbe wie ein Diebstahl gemeint, es sei daher zu prüfen, ob K. den Baum sich habe rechtswidrig aneignen wollen. Es kommt darauf an, ob K. den Willen und das Bewußtsein gehabt habe, den fremden Baum in seinen Besitz zu nehmen und Eigentümer des Braumes zu werden. Auch sei zu erörtern, ob nicht der Tatbestand des § 83 ff. des Reichsstrafgesetzbuches vorliege; hiernach verurteilte Strafe, war vorläufig und rechtskräftig eine fremde Sache zerstört oder beschädigt.

Taschendiebstahl. Heute um 10.15 Uhr wurde ein vor der Kreispolizei auf ein paar Minuten aufgeklüftes Fahrrad entwendet. Das Fahrrad gehört einem Rangassener Einwohner. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Dinobau“ mit schwarzen Rahmen, gelben Felgen und roter Bereifung. Das Fahrrad gehörte vor einem bescheidig. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wird ersucht, die Polizei mitzuteilen.

Stahlpl. Alle Geschäfte gehen schlecht. Auch ein Mädchen aus einer bekannten Straße hatte vor schlechten Geschäftsgang zu klagen. Sie hatte bereits zwei Tage nichts gegessen und war in ein Lokal im Büchergeschäft gegangen, um, wie sie sagte, dort Nahrungsmittel zu erlösen. Da sie aber allein war, verfuhr sie Geld aus der Kasse zu entnehmen, wurde aber bei dem Versuch ertappt und der Polizei zugeführt.

Die indische Frau.

Von C. J. Höfel.

Die indische Frauenbewegung ist eine Revolution, die sich gegen die Zustände richtet, daß in einem so großen und bedeutungsvollen Lande eine fremde Macht das Recht in der Hand hat und daß diese Macht an den Grundlagen des indischen Volkstums gerückt hat. Die Bewegung geht in ihrem Kernpunkt nicht von den unteren Mittelklassen aus, sondern umfaßt mehr einen Kreis von Intellektuellen und politisch Interessierten, moar den indischen Arbeiter erst zu einem kleinen Teil kommt, obwohl er auch gemeinschaftlich organisiert ist. So lautet es denn auch, daß die indische Frau sich nicht in dem Maß an der Frauenbewegung beteiligt, wie sie in Europa an dem Schicksal ihrer Klasse interessiert ist. Interessant ist, daß gerade eine Europäerin, Annie Besant, sich auf die Seite der indischen Frauenbewegung gestellt hat. G. S. Rajah hat in einem indischen Buche, das unter dem Titel „Andien im Schmelztopf“ in Verlag G. M. Brodhags, Leipzig, erschienen ist, seine Beobachtungen des indischen Lebens geschildert, von denen wir aus der in dem Buch enthaltenen Sammlung von Zeitungsartikeln mit besonderer Erlaubnis des Verleges einige auf die indischen Frauen bezogene wiedergeben.

Durfau eines minderjährigen Mädchens.

Epitha und Rapanapana, zwei Leute aus Mysore, wurden gestern dem Richter der Präsidienstadt Madras zugeführt unter der Beschuldigung, ein minderjähriges Mädchen in Mysore geraubt und sie in Madras für 60 Rupien verkauft zu haben. Die Angeklagten sollen dem Mädchen erhaben haben, sie wollten sie in Madras an einen ehrbaren Mann verheiraten. Das Mädchen glaubte das und sagte ihnen nach Madras, wo sie für 60 Rupien an eine Frau verkauft und dann die Stadt verlassen. Dem Mädchen, das von der Frau in ein Bordell gebracht worden, gelang es, die Polizei zu benachrichtigen, die erst die Frau verhaftete und dann die beiden Angeklagten in Mysore ausfindig machte. (Times of India.)

Ein Fünfziger heiratet eine Dierzefnjährige.

In den Kreisen der Hindus von Bombay herrscht große Erregung über die bevorstehende Verheiratung des reichen, fünfzigjährigen Mannes Seth mit einem vierzehenjährigen Mädchen. Es wird berichtet, daß der Seth bereits eine Frau habe und Vater dreier erwachsener Töchter sei. Aber da er sich einen Sohn wünscht, so haben seine Freunde ihn geraten, eine zweite Frau zu nehmen. Die Hochzeit ist das Tagesgespräch der Stadt. Profete sind durch die Dierzefnjährige und durch Sathate veröffentlicht worden. Seth aber

besteht auf seinem Vorhaben und ist mit der Hochzeitsgesellschaft nach Madras abgereist, wo die Trauung stattfinden soll. (The Pioneer.)

Eine Frauenschlacht gegen Polizei.

Vor dem Obergericht in Bombay wurde am Donnerstag eine Verurteilungsverhandlung geführt, in der ausführlich zur Darstellung gelangte, wie die Frauen einer Stadt im Distrikt Waghednagar eine größere Polizeimacht mit dem Geblät und dem Blut von Amazonen in die Furcht geschlagen haben. Die Unruhen ereigneten sich anläßlich der Feier eines Festes des Hanuman (Hannuett, D. 3), dessen Höhepunkt eine große Prozession mit dem Bild dieser Gottheit bildet. An diesem Tage ist das ganze Fest von der Behörde aus fürcht vor Unruhen verboten worden. Das brachte die Stadt in Wallung. Die Stimmung wurde so bedrohlich, daß man von außerhalb Polizei herbeizog, um die eigenen Sicherheitsmannschaften zu verstärken.

Am dem Festtage umgingelte die Polizei den Hanuman-Tempel, um zu verhindern, daß das Bildersbild in Prozession durch die Straßen der Stadt auf seinen Wegen. Darauf nahm die Polizei ein Bild waren ihrer mehrere hundert vor dem Tempelplatz versammelt und wollten das Bild auf einen Karren haben, um es durch die Stadt zu fahren. Die Polizei schritt ein, aber die Frauen erhielten Verstärkung, so daß bald mehrere Tausende vor dem Tempel demonstrierten. Als der Bürgermeister erschien, um den Frauen die Beschlüsse ihres Verbotens vor Augen zu führen, gingen diese zum Sturm über, durchdrangen die Reihe der Polizisten und trugen das Bildersbild auf seinen Wegen. Darauf nahm die Polizei eine neue Verbotensmaßnahme auf, indem sie in Barriere vor dem Tempel die Hauptstraße errichtete, über die die Prozession kommen mußte. Aber die Frauen, von ihrem Ergebe berauscht, gingen auch hier zum Sturm über, und es kam zu einem Handgemenge zwischen ihnen und der Polizei. Diese hatte sich schon des Tempelareals bemächtigt, als neue Frauenkavalkaden aus dem Kampfpfad erschienen und mit ebenbürtigen wie mehreren Tausenden eingriffen. Sie bombardierten die Schutzleute mit Pfeilen und Pfeilspitzen, die sie als Dierzefnjährige bei sich hatten. Die Polizei, auf diesen Angriff nicht vorbereitet und durch den Pfeiler gebunden, räumte das Feld und überließ den triumphierenden Frauen den Sieg. Diese führten die besonnene Prozession ungehindert zu Ende.

Nach ihrem militärischen Sieg haben sie nunmehr auch noch einen moralischen Erfolg, indem das Gericht entschied, zu einem Verbot des Hanuman-Festes die Behörde nicht berechtigt gewesen, und es habe dazu kein Anlaß vorgelegen.

Schiffe auf einem Friedhof. Auf einem der südlischen Friedhöfe in Paris wurde am Mittwoch ein merkwürdiger Unfallsfall. Von einem benachbarten Truppenübungsplatz fielen eine Anzahl Schiffe, durch die mehrere auf dem Friedhof lebende Juden getroffen wurden. Zwei von ihnen wurden so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Möste von Ahen. In Kiffia, einem Boreni-Arbeitsort, wurde eine große Festschiff auf Möste veranfaßt, die durch fährliche nächtliche Ueberfälle auf Menschen und Tiere die griechische Hauptstadt unheimlich machen. Trotzdem gibt 50 Böger auf die Jagd nach den Mösten machen, gelang es bis jetzt, nur einen Wolf zur Erde zu bringen.

Selbstmordtragödie einer Schülerin. Am Soule Turnerstraße 10 im Norden Berlins wurde die 14jährige Schülerin Charlotte Rogel in der Wohnung ihrer Eltern mit Gas vergiftet aufgefunden. Weiterverlebensverläufe blieben erfolglos. Das 14jährige Mädchen scheint seit einer längeren Zeit, bis es als Schülerin einer höheren Schreienfach erhalten hatte, so sehr zu Herzin gekommen zu haben, daß es in Abwesenheit seiner Eltern den Gasbath öffnete.

Furchtbare Plünder in einer sinesischen Stadt. Die Stadt Nishien im südlischen Teil der Provinz Kansu wurde nach einer Meldung aus Peking vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt lieferten verzweifelten Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung zu schloß, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bewässerung ein fürchterliches Blutbad an. Nach in Peking vorliegenden Berichten wurden 8000 Einwohner mörderisch getötet. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.

Kein besseres Werbemittel!
 gibt es, als eine Anzeige im
 „Halberstädter Tageblatt“

Die Aufgaben der morgigen Arbeiterbildung
 von Max Adler-Wien.
 Fortsetzung des Aufsatzes über die Vorbereitung der Arbeiterbildungsausschüsse in Dresden
 Preis nur 30 Wg.
 Behandlung
 Selbständiges
 Tagelohn

Das nisse
 Nr. 0 Gicht, Rheuma,
 Rücken, Aderverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Bluterkrankung
 Waldhörn
 Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Achtung! Raucht Achtung!
Konservern
 neuer Ernte, eigener Fabrikation, erfrischender Qualität, reines Füllung
äußerst billig.
 Bismarckpfeife 1/2 kg-Dose von 2.45 bis 2.90 RM.
 Schillingpfeife 1/2 kg-Dose von 2.25 bis 2.90 RM.
 Junge Geheiß 1/2 kg-Dose von 0.70 bis 0.85 RM.
 Junge Geheiß, mittelfein, mit Karotten 0.85 RM.
 Gemischtes Gemüse 1/2 kg-Dose von 1.00 bis 1.50 RM.
 Untererige Bismarckpfeife von 0.70 bis 0.80 RM.
 Junge Geheiß-Beeren von 0.50 bis 0.60 RM.
 Beeren, roh eingelegt 1.00 RM.
 Erdbeeren, mit Zimt 0.60 0.75 0.85 RM.
 Schalenorangen/Sauerbrücken 0.85 RM.
 Heidelbeeren 0.85 RM.
 Obstbraten/Beerenclauden 0.80 RM.
 Pfannkuchen, mit Zimt 0.60 RM.

Für Arbeit, Sport, Jagd und Landwirtschaft
 das Richtige, sind
Blumes Garantie-Stiefel
 Der garantierte Gebrauchstiefel für jeden Beruf.
 In Herren-Rindleder-Arbeitsstiefel . . . 10.50
 Sportstiefel mit ohne Doppelsohlen . . . 11.80
 Jagdstiefel, schwarz, mit ganzem Lederfutter, Doppelsohlen, . . . 40/46 nur 16.80
 Jagdstiefel, Wapereostiefel
 Torrenstiefel, Bergstiefel, Skiestiefel, erksichtig und doch sehr billig.
 Langstiefel Schattstiefel Motorradstiefel nur 29.50
 sämtlich mit Doppelsohlen
 Frauenstiefel Feldhaabschuhe nur 8.50
 Erstklassige kräftige Kinderstiefel.

Tun- und Sport-Verein „Freiheit“ Halberstadt - Wehrstedt.
 Sonnabend, den 4. Oktober 1930, ab 20 Uhr
 findet in „Ruhbergers Gesellschaftshaus“ unser
Eltern-Abend
 mit anschließendem K. n. n. statt.
 Unterhaltende Stunden versprechend, laden
 ergebenst ein
 Der Vorstand

Billig! Billig!
 Garantiert blutfrische Seefische!
 Schellfisch, Seezahn, Kabeljau, Golt, . . . 40-50 Wg.
 hantisch, Sardine, Schellfisch, . . . 20 Wg.
 Seima Filet, Schmerwitz, . . . 20 Wg.
 Mieselsalbe grüne Perlinge mittelfein 25 Wg.
 in halbfester Packung . . . 20 Wg.
 frische Seemuscheln . . . 20 Wg.
 Lebende Krebs, Karpien, Schelle und Hale billig!
Gundermanns Fischhalle, Pöppelweg 25
 Telefon 2757 gegenüber B. Reichenbach
 Wir garantieren: Beste Qualität, bester Preis.
 NB. Lieferungen Sie sich von Preis und Qualität meiner Waren.

la Engländer-Weine, Hausschlachtware.
Paul Franke Kühlingerstr. 22, Ede Endgasse
 Fernsprecher 2832.
 Empfehlung aufgeben
 jeder Art zu haben im Halberstädter Tageblatt.

Schuh-Haus Blume
 Inh.: Johann Blume
 Halberstadt, Martiniplatz 12
 Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise.
Insrieren bringt Gewinn!

Imkommendender Notwinter

hat das arbeitende Volk eine schwere Zeit vor sich. Noch ist nicht abzusehen, ob die Arbeitslosigkeit weiter steigt, ob sie ihre jetzige Höhe behält oder zurückgeht. Niemand kann sagen, was werden wird.

In dieser katastrophalen Zeit wäre es das Verkehrteste, den Mut sinken zu lassen und die Flinte ins Korn zu werfen. Die bürgerlichen Parteien betrachten unentschlossen und unsicher das Wahlergebnis. Noch wissen sie nicht, was sie tun sollen.

Aber es ragt aus der politischen Brandung ein unerschütterlicher Fels: die Sozialdemokratische Partei und ihre Presse.

Partei und Presse haben einen Wahlkampf geführt, auf den sie stolz sein können. Sie haben gegen eine Welt von Feinden gekämpft, sich trotz aller Angriffe erwehrt und die Niedrigkeit des politischen Gegners entlarvt. Zehntausende, ja Hunderttausende von treuen Funktionärinnen und Funktionären haben sich für die sozialistische Sache eingesetzt.

Jetzt gilt es, aus dem Wahlergebnis neue Kraft zu neuen Kämpfen zu schöpfen. Wir dürfen nicht ruhen; wir müssen umgehend auf neue für unsere Sache werben unter allen Arbeitskammeraden und Klassengenossen, Frauen und Männern. Stündlich muß jeder versuchen, einen neuen Leser, eine neue Leserin für die sozialdemokratische Presse zu gewinnen. Denn wir unserer Zeitung auch in der schwersten Zeit die Treue halten, ist selbstverständlich. Wir brauchen sie wie das tägliche Brot — ohne sie würden wir geistig verhungern, ohne sie würden wir uns gerade in den kommenden Kämpfen wehrlos machen. Es genügt nicht die Treue schlechthin, wir müssen die Treue der entschlossenen Werbung üben. In diesen politisch bewegten und unsicheren Zeiten

brauchst du und jeder andere einen treuen Freund, Kamerad und Führer.

Wir haben in dem vergangenen Wahlkampf erlebt, daß die zielbewußt ihres Weges schreitende Arbeiterklasse ganz auf sich selbst gestellt war. So wird es auch in kommenden Zeiten sein. Es hilft uns im Befreiungskampf der Arbeit „kein Gott, kein Kaiser noch Tribun“ — die organisierte Masse der Arbeiter, Angestellten und Beamten muß durch eigene Kraft den politischen Sieg erkämpfen. Bestes Rüstzeug ist die sozialdemokratische Presse.

Die bürgerliche Presse, besonders die „neutrale“, kannte in den letzten Monaten keine andere Aufgabe als die, die Hitlerpartei zu unterstützen. Trat diese Presse nicht offen für die Hakenkreuzler ein, dann in versteckter Weise. Sie hoffte, dadurch die Sozialdemokratie und ihre Presse schädigen zu können. Das Wahlergebnis aber brachte schwere Enttäuschung. Zum Schaden des Bürgerturns, zum Schaden seiner Parteien, hat die bürgerliche Presse die hetzerische Propaganda der Hakenkreuzler unterstützt — die Sozialdemokratische Partei ist unerschüttert.

Hitler wollte nicht die Stimmen der Bürgerlichen, wie er selbst so schön sagte, er wollte die Stimmen der deutschen Arbeiter, um sie dem Marxismus zu entreißen. Diese Absicht ist dem „großen“ Adolf daneben gelungen; erschüttert hat er lediglich die „Bürgerfront“.

Zu neuen Kämpfen steht die Sozialdemokratie bereit, vorwärts den Blick gerichtet! In diesen Kämpfen wird

deine sozialdemokratische Zeitung

führend und leitend auch die schwersten Stürme überwinden helfen. Der Ausgang der Wahl erfüllt viele mit der Sorge, daß es jetzt hart auf hart gehen werde. Möglich! Deshalb darf es kein Wanken und kein Weichen geben, kein Zögern, keine Flucht.

Wer sein Schicksal meistens will, wer seinen Kindern das Leben erhalten und eine schönere Zukunft sichern will, der muß in der Front der Klassenbewußten Arbeiterschaft stehen, der muß sich ihren Organisationen einreihen, der muß die sozialdemokratische Presse als seinen treuen Eckkehard betrachten.

Es geht nicht allein um Politik. Es geht um die Existenz eines jeden einzelnen. Die soziale Frage ist heute die Lebensfrage. Es geht darum, ob den arbeitenden Menschen auch das Lebensnotwendigste genommen werden soll, das Letzte. Es geht um die Existenz von Millionen Volksgenossen.

Die Hitlerianer und die Unternehmer wollen die Soziallasten abbauen, den Arbeitslosen Schutz verringern, damit schlechtere Löhne diktiert und die Reservearmee der Arbeitslosen gegen die Arbeitenden ins Feld geführt werden kann.

Nicht die bürgerliche, nur die sozialdemokratische Presse deckt diese ruchlosen Pläne auf und bekämpft sie so, wie es das Interesse der Arbeitermassen verlangt. Die bürgerlichen Verleger lassen in den Spalten ihrer Zeitungen immer rücksichtsloser den Arbeitgeherstandpunkt vertreten. In den großen Arbeitskämpfen war es nur die sozialdemokratische Presse, die mit entschlossener Vernunft hinter den Arbeitermassen stand. Wir erinnern an den gewaltigen Metallkampf Nord-West im Jahre 1928. Damals wurde es zum Greifen klar, mit welchem Erfolg eine gut geleitete und

genügend verbreitete Arbeiterpresse in soziale Kämpfe entscheidend eingreifen und das Wohl des Volkes vertreten kann.

Die sozialdemokratische Presse hat die Aufgabe, das sozialreaktionäre Verhalten der Unternehmer anzuprangern, die öffentliche Meinung über die volksfeindliche Haltung solcher Unternehmer aufzuklären, die die Schuld an der Wirtschaftsnote nur bei den Arbeitnehmern suchen.

Es gibt keine höhere Aufgabe als die, die menschliche Arbeitskraft nach Möglichkeit zu schützen und zu pflegen! Das aber kann man nicht, wenn man die Arbeitermenschen jeden Schutzes beraubt. Die Wirtschaft ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Wirtschaft. Jeder maschinelle Fortschritt muß den Menschen zugute kommen, die Maschine hat den Menschen zu dienen. Der Mensch darf nicht der Sklave der Maschine sein und bleiben. Die sozialdemokratische Presse bewegt, indem sie das verlangt, keine Lebensspannung der sozialen Begriffe, sondern sie vertritt eine ganz selbstverständliche Forderung der Menschlichkeit.

Du hilfst dir selbst

wenn du treu und entschlossen zu deinem sozialdemokratischen Blatt stehst, für dieses wirbst und alles daran setzt, die Kampfruppen des Sozialismus zu stärken, indem du neue Leser gewinnst. Neue Leser sind neue Kämpfer!

Der „Gewerkschaftsbund der Angestellten“, der mit der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften nichts zu tun hat, gibt soeben ein Schriftchen heraus, in dem er das Verhältnis zwischen Arbeiter, Arbeitnehmer und Presse untersucht. Obwohl er zu erkennen gibt, daß er noch immer auf gütliche Verständigung zwischen Kapital und Arbeit hofft, ist er gezwungen, folgendes über die bürgerliche Presse zu schreiben:

„Was tut die Tagespresse heute in der Hauptsache? Rund 5500 deutsche Tageszeitungen geben das wieder, was Parteigruppen, Konzernmächte oder andere Geldgeber ihnen als Aufgabe diktiert. Auf diese Aufgaben wird alles abgestellt. Selbst „Nachrichten“ über reine Tatsachen und Vorgänge finden schon in diesem Sinne eine entsprechende Läuterung. Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Dabei ist „Fälschung“ im juristischen Sinne noch nicht einmal erforderlich. „Kürzungen“ der Nachrichten, latente „Platzmangel“ geben mitunter schon den Eindruck wieder, der damit beabsichtigt ist. Dieser steht aber mit ausreichender, unterscheidender, ehrlicher, wahrhafter Berichterstattung natürlich im Widerspruch. ... Auch die Kunst des Totschweigens ist eine oft geübte. Kommen aber gar Meldungen in Betracht, die Gegnern und Andersdenkenden abträglich sind, so werden diese in aufgebrauchter Form veröffentlicht, etwaige Ergänzungsnotizen, die erst den wahren Tatbestand und Sachverhalt erkennen lassen, oft unerschlagen oder dann an wenig sichtbarer Stelle, sozusagen im Schatten des Blattes zum Abdruck gebracht. Mit der Bildung einer anständigen „öffentlichen Meinung“, mit der Pflege von Wahrheit und Wahrhaftigkeit und mit der Schärfung der Urteilskraft der staatsbürgerlichen Massen haben solche Gewohnheiten aber auch gar nichts gemein.“

Dieses bürgerliche Urteil über die bürgerliche Presse betrifft die weitaus größte Zahl der bürgerlichen Zeitungen, die „für Wahrheit und Sittlichkeit“ zu kämpfen vorgeben, in Wirklichkeit aber im Interesse einer selbstsüchtigen Kapitalistenpolitik die einfachsten Grundsätze menschlichen Anstandes verletzen und unbeachtet lassen. Das Traurigste ist, daß die große Zahl der Leser der so redigierten bürgerlichen Presse von den Volksschichten gestellt wird, die zu den Arbeitnehmern zu rechnen sind. Wovon sollte die bürgerliche Presse wohl leben, wenn sie nur von den Unternehmern gelesen würde, deren Interessen sie vertritt? Noch immer gilt das Wort des alten Wilhelm Liebknecht: „Die Millionen Abonnenten und Leser der bürgerlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes. Gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Knechtung bestimmten Presse die unehrenhafte Macht verleihen, über die sie verfügt.“ Dieser Zustand muß aufhören. Wohl hat die sozialdemokratische Presse eine gewaltige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, aber sie muß sich in noch viel rascherem Tempo vollziehen.

Gerade jetzt müssen wir neue Leser und Leserinnen in großer Zahl gewinnen, wenn wir mit Erfolg unsere weitere politische Arbeit leisten wollen.

Die Arbeiterklasse muß lernen, mit der sozialdemokratischen Presse für ihre Befreiung zu kämpfen. Sie muß sich lossagen von der bürgerlichen Presse, die gar nicht daran denkt, Interessen der Arbeitnehmerschaft zu vertreten.

Die sozialdemokratische Presse will nicht nur politisch und sozial wirken. Sie will auch kulturell und menschlich das Volksleben beeinflussen und gestalten helfen. Sie pflegt den allgemeinen und unpolitischen Nachrichtenteil, wie keine andere Presse, über die sie verfügt. Dieser Zustand muß aufhören. Wohl hat die sozialdemokratische Presse eine gewaltige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, aber sie muß sich in noch viel rascherem Tempo vollziehen.

Die sozialdemokratische Presse ist durch ihre straffe Organisation aktuell und konkurrenzfähig — sie ist unabhängig und vermag der öffentlichen Meinung nachdrücklich Ausdruck zu geben.

Der stolze Bau der sozialdemokratischen Presse wurde schon oft auch von den Gegnern anerkannt. Wer will da als deutscher Arbeitnehmer noch absichts stehen? Wer will da nicht sein Blatt, die sozialdemokratische Zeitung lesen? Die Zeiten sind ernst und schwer — aber ohne Freund, ohne Kamerad und Führer, wie es die sozialdemokratische Presse ist, werden die schweren Zeiten unerträglich.

Darum lies dein Blatt! Darum wirb für dein Blatt! Stärkt die sozialdemokratische Presse!

